



Was freunt dich richer man
din guot
syen dich der tot niht in sin huot.

In seinen Schätzen in der Kammer
Sitzt still vergnügt der reiche Mann. —
Was kummert ihn der Armuth Jammer,
Wenn er im Golde wählen kann!

Was kummert's ihn, daß Betteln gehen,
Die er betrog in list'gem Spiel! —
Man kann's nicht an dem Golde sehen,
Daß d'rauf so manche Thräne fiel.

Verriegelt sorgsam sind die Pforten:
Kein Laut von draußen bringt herein.
Der Alte zählt der Münzen Sorten
Und bindet sie in Beutel ein.

Da steht das Silber in den Säcken —
Er klopft daran — wie's lustig klirrt! —
Ob wohl der Beutel in der Ecken
All' die Dukaten fassen wird?

Wie blinken hell die blanken Dinger! —
Er faßt den Beutel, sucht den Strick:
Da ist's, als fähr' ein eif'ger Finger
Ihm jählings plötzlich in's Genick!

Er sieht nicht mehr die Schätze funkeln;
Die Münzen rollen in's Gemach,
Doch, ew'ger Gott, ringsum im Dunkeln
Wird ein entseztlich' Leben wach!

Der Armen Klagen hört er gellen,
Die er gebracht um Hab' und Gut,
Und aus dem Boden sieht er's quellen,
Als wär's ein Meer von Gluth und Blut!

Er schreit mit wildem Jammertone
Und weiß nicht Rath in letzter Noth —
Ob seinem Haupt mit kaltem Hohn
Hebt seine Sense hoch der Tod!

©. H.

